

Editorial

Autor(en): **Stieger, Johannes**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **14 (2007)**

Heft 158

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

saiten

IMPRESSUM: Saiten – Ostschweizer Kulturmagazin

158. Ausgabe, Juni 2007, 14. Jahrgang, erscheint monatlich

Herausgeber: Verein Saiten, Verlag, Oberer Graben 38, Postfach, 9004 St.Gallen, Tel. 071 222 30 66, Fax 071 222 30 77, Mo-Fr, 9-12 Uhr

Redaktion: Sabina Brunnschweiler, Johannes Stieger, redaktion@saiten.ch

Verlag/Anzeigen: Richard Zöllig, verlag@saiten.ch

Sekretariat: Christine Enz, sekretariat@saiten.ch

Gestaltung: Adrian Elsener, elsener@eisbuero.ch
Anna Frei, rabauck@yahoo.de, Beni Bischof (Agenda)

Redaktionelle MitarbeiterInnen. Text: Marcel Bächtiger, Susan Boos, Rolf Bossart, Kurt Bracharz, Sina Bühler, Richard Butz, Bettina Dytrich, Marcel Elsener, Hans Fässler, Martin Fischer, Carol Forster, Andrea Gerster, Flori Gugger, Giuseppe Gracia, Eva Grundl, Michael Guggenheimer, Etrit Hasler, Frank Heer, Damian Hohl, René Hornung, Ralph Hug, Daniel Kehl, Thomas Knellwolf, Andreas Kneubühler, Fred Kurer, Noëmi Landolt, Manuel Lehmann, Sandra Meier, Melissa Müller, Peter Müller, Charles Pfahlbauer jr., Milo Rau, Philippe Reichen, Shqipton Rexhaj, Adrian Riklin, Mark Riklin, Roman Riklin, Harry Rosenbaum, Andri Rostetter, Andy Roth, Daniel Ryser, Sabin Schreiber, René Sieber, Monika Slamanig, Barnaby Skinner, Yves Solenthaler, Wolfgang Steiger, Kaspar Surber, Florian Vetsch, Roger Walch, Michael Walther, Bettina Wollinsky

Fotografie, Illustration: Daniel Ammann, Florian Bachmann, Beni Bischof, Rahel Eisenring, Georg Gatsas, Jonathan Németh, Lika Nüssli, Franziska Messner-Rast, Juri Schmid, Michael Schoch, Tobias Siebrecht, Manuel Stahlberger, Felix Stickel, Lukas Unsel

Vereinsvorstand: Susan Boos, Lorenz Bühler, Peter Dörflinger (Präsident), Gabriela Manser, Adrian Riklin, Rubel Vetsch

Vertrieb: 8 days a week, Rubel Vetsch

Druck: Niedermann Druck AG, St.Gallen

Anzeigentarife: siehe Mediadaten 1. 2005

Abonnemente: Standardabo Fr. 60.-, Unterstützungsabo Fr. 90.-,

Gönnerbeitrag Fr. 250.-, Tel. 071 222 30 66, sekretariat@saiten.ch

Internet: www.saiten.ch

© 2007, Verein Saiten, St.Gallen. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung. Die Urheberrechte der Beiträge und Anzeigenentwürfe bleiben beim Verlag. Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen.

Im Februar 2006 veröffentlichte das Amt für Kultur St.Gallen einen Navigationsplan. Darin wurden die «Perspektiven für die Kulturhauptstadt St.Gallen» aufgezeigt. Unter Punkt 2 «Geschichte für die Zukunft – Memo-Politik mit Weitblick» war folgende Strategie zu lesen: «Kohärente Memo-Politik entwerfen: Inhaltliche Schwerpunkte für die Pflege und Vermittlung von Geschichte, Gedächtnis, Kulturerbe und Naturerbe definieren.» Der Prozess zur Lösungsfindung, der anschliessend aufgelegt wurde, lief unter dem Arbeitstitel Kubi (Kunsthau und Bibliothek St.Gallen) und erreichte Anfang Jahr das erste Etappenziel. Mittlerweile sind die aufwändigen Abklärungen im Gange: Welches Resultat wird für die Kantonsbibliothek gefunden, und wo kommt das Naturmuseum hin? Wie sieht das «neue» Kunstmuseum aus? Die Neupositionierung dieser «Gedächtnisspeicher» wurde mit dem dabei zu gewinnenden Standort-Vorteil für St.Gallen argumentiert.

Mitte Mai fand ein Forum zur «Zukunft der Region St.Gallen» mit zehnjähriger Teilnehmerinnen und Teilnehmern statt. Stadtpräsident Thomas Scheitlin schnupperte Morgenluft und erwähnte «Alleinstellungsmerkmale» und deren Not-

wendigkeit zur Standortisierung St.Gallens – zum Beispiel das Unesco-Weltkulturerbe. Mit Geschichte lässt sich der Standort fördern und das Selbstbewusstsein stärken: Wir Ostschweizerinnen und -schweizer sind also doch jemand.

So stand auch die grosse Schau «Schnittpunkt Kunst und Kleid St.Gallen 2006» im letzten Herbst unter dem Aspekt der Aufarbeitung glamouröser St.Galler Geschichte und der Steigerung des Selbstwertgefühls. Die Ausstellung war gut besucht. – Veranstaltungen, die sich auf die regionale Geschichte beziehen, erfreuen sich an einem grossen Publikums-zuspruch.

Im Juni hat sich Saiten im Gallusland umgeschaut. Wir haben einen Blick hinter die Kulissen des umtriebigen, aber zur Einseitigkeit tendierenden St.Galler Geschichtsbetriebes geworfen. Wer schreibt die Geschichte auf? Welche Art von Geschichte wird überhaupt geschrieben, welches Geschichtsbild vermittelt? Wir haben uns die Archive und jene Menschen die sie verwalten angesehen.

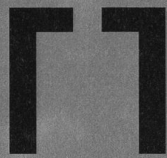
Johannes Stieger

Ausserdem: Ab diesem Heft gestaltet Anna Frei zusammen mit Adrian Elsener Saiten. Wir begrüssen sie an Bord und freuen uns auf die Zusammenarbeit.

Erinnerungsorte. Fotografien von Florian Bachmann.

Der Begriff «Erinnerungsort» begann sich in den 1990er-Jahren zu etablieren. Er ist mehrdeutig, metaphorisch, vage. Pierre Nora brachte bereits zu Beginn der 1980er-Jahre die «lieux de mémoire» in die historische Diskussion ein. Nora geht davon aus, dass sich das kollektive Gedächtnis einer sozialen Gruppe an bestimmten Orten kristallisiert. Diese Orte besitzen eine aufgeladene, symbolische Bedeutung, die für die Mitglieder der Gruppe identitätsstiftende Funktionen hat. Mit Ort ist mehr gemeint als nur ein geographisch bestimmbarer Raum. Ein «lieu de mémoire» kann auch eine physisch greifbare oder mythische Gestalt sein, ein Ereignis oder eine Institution. Aber auch eine musikalische oder eine literarische Inszenierung funktioniert als Erinnerungsort: Aus Ritualen, theatralischen Wiederholungen historischer Ereignisse oder anderen Formen der Erinnerungskultur wird empfundene und erfahrene Erinnerung. Soziale Gruppen schaffen sich damit eigene «Gedächtnisopographien». Die Geschichtswissenschaft vermochte zu zeigen, wie sehr diese Gedächtnisopographien komplizierte soziale, politische oder wirtschaftliche Zusammenhänge vereinfachen, wie sie selektieren und mythisieren. Interessant ist es herauszuarbeiten, welche Definitionsmacht sich wann und in welcher Form durchzusetzen vermag.

Saiten fokussiert mit dem Bildkonzept für das vorliegende Heft auf Bauten und Orte als Träger von Erinnerung. Es sollten Orte sein, die abseits der gängigen «lieux de mémoire» der st.gallischen Geschichte zu finden sind. Nur wenige Orte erweisen Akteurinnen die Referenz. Weiblichkeit, beispielsweise in ein Denkmal gegossen, steht in der Regel als Sinnbild, als Allegorie. Die Vielfalt weiblich konnotierter «lieux de mémoire» ist wohl auch deshalb so schwierig zu vermitteln, weil selbst in der sich als unabhängig verstehenden Geschichtsschreibung der Blick einseitig ist. **Sabin Schreiber**



st.galler festspiele

STREICHQUARTETTE
ITALIENISCHER OPERNKOMPONISTEN

ZEIT DES UMBRUCHS IN ITALIEN
ITALIENISCHE INSTRUMENTALMUSIK UM 1600

TANZ IN DER KATHEDRALE

Musik von Johann Sebastian Bach und Andreas Willscher

CAVALLERIA RUSTICANA

Openair-Produktion auf dem Klosterhof

SIZILIEN – JUWEL DES MITTELMEERS
VOKALMUSIK ÜBER ANTIKE MYTHEN UM 1600

DER URKNALL DER OPER **L'ORFEO**

Oper von Claudio Monteverdi (konzertant)

2. St.Galler Festspiele, 29. Juni bis 8. Juli 2007

Tickets unter www.stgaller-festspiele.ch

HAUPTSPONSOREN



FESTSPIELPARTNER

Medien Partner

Ticketing Partner

Carrier Partner

Catering Partner

